

Ernsthaft guter Gesang und köstlicher Spass

Sie lachen und tanzen, rocken und rappen. Sie imitieren Schlagzeuge und sind Comedians, sie haben jede Menge Talent, aber spielen kein einziges Instrument. Die A-cappella-Formation «a-live» brachte den Zolliker Gemeindesaal zum Beben.

■ Melanie Marday-Wettstein

Wer noch nie ein Konzert der Band «a-live» besucht hat, dürfte sich am Donnerstagabend vergangener Woche zuerst einmal gewundert haben. Mit einem Sofa, einem Kleiderständer und sechs leger gekleideten Männern, die tuschelten und witzige Sprüche klopfen, erinnerte das Bühnenbild doch eher an ein Theater. Doch «Backstage», der Titel ihrer neuen Show, war Programm. Dem Publikum wurde vorerst keine Beachtung geschenkt, mit Ausnahme vom «Quotendeutschen» Christian Ertl. Er, von seinen Bandkollegen stets verspottet, reagierte von Anfang an auf «die Stimmen im Saal». Mit dieser Ausgangslage verstand es das Sextett rund um den Zolliker Jon Colbath, seine Gesangstalente in einen komödiantischen Auftritt zu verpacken und so für ein Konzerterlebnis der ganz besonderen Art zu sorgen.

Instrumente hören aber nicht sehen

Den über 300 Anwesenden im Gemeindesaal – vom wirbligen



Luftsprünge machten nicht nur die sechs Sänger: «a-live» begeisterte die Zuhörer im Gemeindesaal. (Bild: mmw)

Dreikäsehoch bis zur gepflegten Dame im höheren Alter waren ganze vier Generationen auszumachen – wurde ein bekannter Song nach dem anderen serviert und dabei sämtliche Genres abgedeckt. Vom grossen ABBA-Hit «Take A Chance On Me» über Bruno Mars' aktuellen Ohrwurm «Just The Way You Are» zum unvergesslichen «Smoke On The Water» von Deep Purple wurden gleichermaßen Stimmbänder und Tanzbeine geschwungen. Ihr multikulturelles Potenzial schöpften die Sänger, die zwar alle in der Schweiz wohnen, ursprünglich aber aus Italien (Francesco Saraceno), Deutschland (Christian Ertl), Österreich (Stephan Schaberl), Irland (Shane

Brady), den USA (Jon Colbath) und Basel (Claudio Rudin) stammen, dabei gekonnt aus. Spätestens als «Franky Boy» Francescos langgehegtem Wunsch stattgegeben wird und er dem Hit von Elvis «Suspicious Mind» neues Leben einhauchen darf, ist das Publikum kaum mehr auf seinen Sitzen zu halten. Beim jungen Schweizer Mundperkussionisten ist es dann kurz nach der Pause vollends aus dem Häuschen: In einer ungeheuren Geschwindigkeit von einem Rhythmus in den anderen wechselnd, imitiert der grandiose Beatboxer Claudio Rudin ein ganzes Schlagzeug, um sich kurz darauf in die Tanzpose von Britney Spears zu werfen.

Und alle tanzten mit

Überhaupt mussten sich die Zuhörer über mangelnde Unterhaltung an diesem Abend nicht beklagen. In der ersten Halbzeit noch als «Wand» ignoriert und aber auf diese Weise erst recht ins Boot geholt, wurden sie nach einer kurzen Verschnaufpause dann aktiv aufgefordert mitzumachen. Eine Einführung in die Welt des Beatboxens war ebenso angesagt wie ein Samba-Tanzkurs. Während draussen dicke Schneeflocken vom Himmel fielen, regnete es im Gemeindesaal in Purpurfarben. Lediglich Bob Marleys «Everything's Gonna Be Alright» hinkte der Realität etwas hinterher. Denn an diesem Abend war bereits alles gut. Sogar sehr gut.

Eine ideenreiche und vielfältige Ausstellung

Bis am 20. Januar zeigten in der Villa Meier Severini in Zollikon 23 Kunstschaffende aus vier Nationen ihre ganz unterschiedlichen Werke. Die Bilanz ist für alle Beteiligten positiv.

■ Sabine Linder-Binswanger

Unter dem Titel «Kultur Rundschau» zeigten die Künstlerinnen und Künstler Bilder, Skulpturen und Schmuck in unterschiedlichster Weise. Einen sehr farbenfrohen Einblick in ihre Werke gewährte Clara Truninger. Aus einem traurigen Anlass heraus begann sie zu malen. Als ihr Sohn mit 33 Jahren plötzlich an einem Hirnschlag starb, fiel sie in ein Loch. In der Malerei fand sie die Kraft und den Mut, diese Situation zu verarbeiten.



Heimatliche Gefühle verbreiten die Werke von Hans Wernli. (Bilder: slb)

«Die Leinwand ist ein Widerhall meiner Gefühle und Gedanken», erklärt sie. Heimatliche Gefühle verbreiten die Werke von Hans Wernli. Bilder von Sennen und Bauernhäusern, aber auch geschnitzte Kühe und Geissen zeigen eine noch heile Welt. Claudia Lendi

verleiht Stühlen eine neue Gestalt, Farbe, Witz und Glanz – sie sind «besitzbare» Hingucker. Die Acrylbilder von Lara Truninger begeisterten ebenso wie die Acryl- und Ölbilder von Corina Holbein. «Meine Bilder sind abstrakt mit versteckten Motiven von Tieren. Ich male

jedoch auch gerne konkrete Motive und verwende dazu starke, leuchtende Farben», erklärt diese ihre Kunst. Zu sehen gab es aber nicht nur Bilder. Auch Skulpturen und Schmuck wurde präsentiert.

Je-Ka-Mi-Aktion sehr gefragt

Hildegard Huser von der Galerie Les Nuances und René Engi, Maler und Musiker, hatten die die Ausstellung organisiert und sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Während der ganzen Ausstellungszeit konnten sich die Besucher selber als Künstler versuchen. Dabei sind ganz erstaunliche Bilder entstanden. «Wir können uns durchaus vorstellen, diese Aktion im nächsten Jahr zu wiederholen», meinte René Engi und betonte, dass die Ausstellung für alle ein Erfolg war.